

**Zeitschrift:** Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik  
**Band:** 6 (1859)  
**Artikel:** Zwei lieder in rhön - fränkisch - hennebergischer mundart.  
**Autor:** Stertzinger, K. Ernst  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-180206>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 25.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

II, 1. *wennst'*, wenn du; Gr. 51, e, a. Z. VI, 265, 36. — 2. *Schleicher*, m., leichter Hausschuh. — 4. *Flëk*, m., Schurz; Schm. I, 584. Z. V, 232. — 5. *Wühr*, Wöhrd, eine Vorstadt v. Nürnberg. — 8. *Ochsáfis'l*, m., hier auch f., Ochsenziemer, das membrum des Ochsen, das gedörst ehemals als Zuchtmittel gebraucht wurde. — *kéisert*, d. i. *g'héisert*, gehörs; Gr. 17. 104, 9. — 29. *no'mâul*, noch einmal; Gr. 13. 55, c. — 31. *'rô'*, herab; Gr. 51, a, f. 32. 53, a. — ebenso *ô'*, ab. — 34. *Rá*, m., Rain. — 41. *Wésch*, f., eine Vorstadt Nürnbergs, meist von Wäscherinnen bewohnt. — 43. *schéikled*, schielend, v. vb. *schéik·ln*, Z. V, 466. — 55. *sêg'n*, d. i. *sêch'n*, sehen; Gr. 95, a. — *i' wîr'*, ich werde; Z. III, 180, 5. — 57 — 64. Vgl. Z. II, 189, 2. — 66. *gutz'n*, gucken; Z. V, 129, 15.

## Zwei lieder in rhön-fränkisch-hennebergischer mundart.

Von K. Ernst Stertzling in Neubrunn.

### I. Dàß tut mäi nist.

(Mundart des dorfes Hümpfershausen.)

Gär närrisch zû gèt·ß én der wèlt,	Mí schwärz brüt schmèckt mäi bè-
Der kônig sétzt én golt un gèlt,	ßer doch,
Fêart én der kutsche mit sass pfèr,	Dann bûersärbet wörzt'ß ach noch: 20
E ganz gezôpel hénnerhèr;	Dàß tut mäi nist!
Ich kô nâr mit èn·n gûl gefâr 5	
Un bî frû as bi furze pâr:	Der kônig trènk den bèste wî,
Dàß tut mäi nist!	Uß wîte länner lèßt·n verschrî;
	Mäi schmèckt deß frésche waßer
	gût,
Der kônig hât e säide kläit,	Dè nètzt ich mit mí schwärzeß brüt; 25
És nâgelnû un gläißt bi· wäit;	Nâr mannichmâl zum zîtvertrî
Doch és e bi sîn ştât net frû, 10	Trènk ích e glåsle brandewî:
Hè ärgert sich un hât käi rû.	Dàß tut mäi nist!
Ich hûn en lîne kittel ô	
Un mannichmâl ach franse drô:	Hun ích e béßche én der ştern,
Dàß tut mäi nist!	Bî frûher ích as grûße hérrn, 30
	Ich bî so lustig un so frîsch
Der kônig dër éßt, bàß e wil, 15	Un schnall as bie è klénner fisch;
Éßt turte un dës zúcks gâr vil,	Sèn mích di lût ach quâres ô,
Doch schmèckt·ß en mannichmâl net	Ze kêär ich mích käi dèngle drô:
gût	Dàß tut mäi nist! 35
Un és en gâr net wôl ze mût.	

## II. Deß schwèlmle.

(Mundart des dorfes Wiesenthal.)

Bi flügt èn ştål mî schwèlmle röm,	Dann muß mî schwèlmle uf on furt,
Eß flâtert röm o sitt sich öm,	Eß sètzt sich of den kirchturm durt, 20
Schnappt möcklich für sî kènner;	Dè komme s' all zesomme;
Eß würt nit lang dâ blîbe mî,	Doch bann se all binand nu sènn,
Doch grûß won g'zô di kènner sî, 5	Dè zin se furt on schrîe schwènn:
Nâch zûcht ð èn wîte lènner.	Sü wèrn au wîer komme!

Der herbest kömmt schu nôë ebî,	Mach dû dich nâchet èn mîn ştål! 25
Ball git ð kâi möcklich dûße mî,	Hè 's lieber dî-n es bie e sâl
Dröm schnappt ð röm èn den ştèlle:	Durt èn di gruße hûser:
Di lûtlich gèn schu dûße kâlt, 10	Durt kôte nîert di nâst gebau,
Eß rânt, si pfiffe mit gewâlt	Der êdelmô, di êdelfrau
Es bann se schnâ brèng wèlle.	Die zânke nâr, di kûser. 30

On flügt au noch mi schwèlmle nûß,	Doch îch bi dî ju gâr ze gût,
Ze tut sich ð doch nimî so grûß	Kèn vögele bin îch so gût,
On flügt so hôch ûbèndig; 15	Du tust ð net nâch den annern;
Eß schnappt nâr of der êrde hî,	Du bist so kürr, du riß-st net ûß, —
Dè sètze di schnècklich on fliege nimî,	Komm wîer èn mîn ştål on hûs, 35
Ball sètze s' alst ènwèndig.	Bann d' âimâl kömst vom wannern!

## Sprachliche Erläuterungen

von G. Friedr. Stertzling.

In beiden mundarten kommt der hohe ä-laut, welcher mit *è* bezeichnet ist und wie in den nhd. wörtern „herz, schmerz, gebären“ klingt, sehr häufig vor, worüber des weitern nachzusehen ist Z. V, 266. Noch eine andere nicht bezeichnete eigenheit beider ist die aussprache des *l*, welches sich mit dem harten slawischen *l'* vergleichen läßt und nach Z. IV, 396 in der Gottscheer, sowie nach IV, 401, 5 in der siebenbürgisch-sächsischen mundart sich vorfindet. Bei der aussprache desselben wird nämlich die zungenspitze nach oben rückwärts gekrümmt, biß sie an den gaumen stößt, worauf ein harter und auf eigenthümliche art wirbelnder laut entsteht. Am stärksten tritt er auf, wenn *è* ihm vorhergeht oder nachfolgt, z. b. *wètt lènner*, aber in *schwèlmle*, *glûsle* nur beim ersten *l*, während das andere weich ist. In Einhausen und Belrieth, beide eine stunde von hier im Werragrunde gelegen, lautet das wort *welt* fast wie *wéott*, *wéatt*. Dieser laut ist nach meinen beobachtungen das characteristicum der mundarten im Werragrunde. Er beginnt in der umgegend von Möhra, erstreckt sich über den ganzen untern Werragrund biß nach Meiningen hinauf und theilweise in die seitengründe gegen die Rhön hin, läuft dann oberhalb Meiningen bloß im Werragrunde fort und endet daselbst an der grenze des amtes Themar. Im Jüchsegrunde, der parallel neben dem